

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

316 (11.7.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weiters größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog.

Verantwortlich für allgem. Inhalt und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, Nachrichten und den allgemeinen Teil: F. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:

Die Anzeigenseite 25 Bsp., die Reklamenseite 75 Bsp., Reklamen auf 1. Stelle 1 M., die 2. Stelle 1/2 M., die 3. Stelle 1/3 M. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtslichen Streitigkeiten und bei Kontostreitigen 1. Juli 1911.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Mittl. Beilage“ Ausg. B mit „Mittl. Beilage“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich im Verlage abgeholt — 77 — 97 in d. Einzelstellen — 82 1.02 frei ins Haus ge- vierteljährlich liefert 2.70 3.30 Auswärts: bei Abholung a. Postschalter 2.30 2.93 Durch d. Briefträger tagl. 2mal ins Haus 3.02 3.65

Einzelne Nummern 5 Bsp. Größere Nummern 10 Bsp. Geschäftsstelle: Brief- und Samml.-Ed., nächst Kaiserstraße und Marktplat. Briefe od. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 316

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 11. Juli 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Brüand prophezeit wieder.

Sch. Zürich, 11. Juli. (Brin.-Tel.) Hiesigen Blättermeldungen zufolge ist die zweite Geheimnisierung des Senats für Ende August zugesagt, als den von Ministerpräsident Brüand zum Endsieg Frankreichs zugestanden äußersten Termin.

Vertrauensnotum des Senats für Brüand.

Paris, 10. Juli. Der Senat hat die Erörterung der Anträge betreffend die nationale Verteidigung beendet und mit 251 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. (Die Mehrheit für die Regierung ist demnach im Senat erheblich größer als in der Abgeordnetenkammer, in der fast 100 Mitglieder, nahezu ein Sechstel der Kammer, gegen die Vertrauensbeschlüsse stimmten.)

Zum neuen deutschen Luftangriff auf Südost-England.

W.B. London, 11. Juli. (Amtlich.) Der mitternächtliche Angriff auf Südost-England wurde von einem einzigen Flugzeug ausgeführt. Es wurden 7 Bomben abgeworfen, die außer einigen zerbrochenen Fensterscheiben keinen Schaden verursachten.

Die englisch-französische Offensive.

Ueber die deutsche Verteidigung.

W.B. London, 11. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ im englischen Hauptquartier meldet: Das doppelte Sperrfeuer, das der Feind im Augenblick des Beginns unseres Angriffs auf unsere ersten Posten und das dahinter gelegene Gelände legte, war vielleicht ebenso schrecklich wie das Maschinengewehr- und Geschützfeuer, durch das unsere Mannschaften hindurch mußten, um über den zwischen den feindlichen Stellungen gelegenen Raum vorzudringen. Es stellt sich heraus, daß das Verhältnis unserer Verluste, die beim Beginn der Schlacht auf Geschützfeuer zurückzuführen sind, zu den durch Maschinengewehr- und schwere Kanonen verursachten sehr klein ist. Die Konzentration von Geschützen und den verborgenen Maschinengewehrstellungen veränderten uns, im nördlichen Frontteil größere Fortschritte zu machen.

W.B. London, 11. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ an der Westfront meldet, man könne aus der Schlacht, die jetzt an der Westfront werde, zwei Lehren ziehen. Die eine sei der unermessliche Wert der Maschinengewehre für die Verteidigung, vorausgesetzt, daß sich das Gelände dazu eigne und daß genug Zeit bleibe, um die Stellungen soviel als möglich zu besetzen. Die zweite sei die große Wichtigkeit einer unbeschränkten Menge Artillerie von möglichst schwerem Kaliber als Angriffswaffe.

U. Haag, 10. Juli. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Als die deutsche Stellung bei Arras durch die französische Belagerung vollkommen erledigt war, verließen die Deutschen die Stadt und ließen nur 3 Batterien zurück, d. h. 12 vier-zöllige Geschütze; die Geschützbedienung feuerte bis zum letzten Augenblick, keiner wollte sich ergeben, und alle Karben kämpfend.

„Daily Mail“ teilt mit, daß 90% aller englischen Verluste bei der gegenwärtigen Offensive von den deutschen Maschinengewehren verursacht worden sind. (B. T.)

Neue heftige Kämpfe an der Yser.

U. Amsterdam, 10. Juli. Von der französisch-belgischen Grenze wird gemeldet, daß gestern an der Westfront den ganzen Tag über ein sehr heftiges Bombardement stattfand.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russischer Bericht.

W.B. Petersburg, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlicher russischer Bericht vom Sonntag abend:

Westfront: In der Bukowina westlich Kimpolung trieben wir den Feind zurück, der eine Menge Leichen auf dem Felde zurückließ. Bei den Dörfern Junbul Moldoni, 13 Km. westlich Kimpolung, und Balaputna, 14 Km. südwestlich Kimpolung, nahmen wir 7 Offiziere und 350 Soldaten gefangen. Nach einer genauen Zählung hat die Armee des Generals Leischik vom 28. Juni bis 7. Juli 674 Offiziere, 20 875 Soldaten gefangen genommen und 18 Geschütze, 100 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen erbeutet. Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Schwarzes Meer: Ein feindliches Unterseeboot versenkte ohne vorherige Warnung das Hospitalschiff „Apride“, das alle Erkennungszeichen trug. 7 Leute sind dabei umgekommen, die übrigen wurden gerettet.

Kaukasus: Im Laufe der Kämpfe westlich Erzerum machte eine unserer Kolonnen 60 Offiziere, 4 Regimentsärzte und 1050 Soldaten zu Gefangenen; sie erbeutete außerdem eine Menge Waffen, Patronen und anderes Material (?).

Die Ziele der russischen Offensive.

U. Petersburg, 10. Juli. Der „Daily Telegraph“ erfährt von hier: Die unmittelbaren Ziele der russischen Vormarsches sind drei Kreuzpunkte: Baranowitsch, Kowel und Stanislaw; falls einer dieser Punkte erobert wird, bedeutet

das die Trennung der feindlichen Front und Entschädigung für den reichlichen Einatz an Mannschaft und Munition. Der Angriff bei Baranowitsch brachte die zweite der drei großen russischen Heeresgruppen zur Wirkung, nämlich diejenige, des Generals Swert; es bleibt noch eine übrig, nämlich unter Auropatkin; diese Gruppe hat bis jetzt eine abwartende Haltung bewahrt. (B. T.)

Die Kämpfe in der Bukowina.

U. Wien, 10. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Grazzer Post“ meldet: Die russische Heeresleitung hat an der Südbukowina über eine halbe Million Russen aufgestellt; es sollen im Raume zwischen Dinesir und Bruth 8 russische Armeekorps eingesetzt worden sein. Wenn in diesem Raume trotz dem einem weiteren Vordringen Einhalt geboten werden konnte, so ist dies das Verdienst der Alpenländischen Truppen. (B. L.-M.)

Berlin, 11. Juli. Die russischen Verluste an der Front in der Bukowina werden in einer von dem „Zell.-Anz.“ gebrachten Meldung des Budapest „Uz Cit“ auf 85,000 Mann beziffert. Die Lage der Russen in der Bukowina habe sich verschlimmert.

Von den Kämpfen um Kirlibaba.

U. Budapest, 10. Juli. Der nach Oradna in den Karpaten entsandte Berichterstatter der „8 Uhr Zeitung“ meldet: Der russische Rückzug hat bei Kirlibaba begonnen. Unsere Truppen erzielten Erfolge nördlich bei dem Dorfe Luczina. Die Russen befördern ihre Verwundeten aus der Bukowina nach Besarabien zurück, sogar das Kriegsmaterial wird abtransportiert.

Der Berichterstatter des „Uz Cit“ meldet aus Bistritz: Die russischen Angriffe nordöstlich von Kirlibaba waren blutig und verlustreich für den Feind; sie wurden wie bei Gorlice zurückgeschlagen. Die aus Südrusland konzentrierten Truppen haben in der Südbukowina mehrere Verteidigungslinien; die Stimmung der Russen ist eine äußerst nervöse. Durch drakonische Maßregeln wird versucht, die Lage zu verheimlichen; die russischen Flieger haben ihre Tätigkeit aufgegeben, die Raketen sehen die Blünderungen fort, ohne Rücksicht darauf, ob ihre Opfer Rumänen oder Rutenen sind. (B. J. a. M.)

General Pau in Russland erkrankt.

Genf, 11. Juli. Wie das „Berl. Tagebl.“ von hier erfährt, berichtet das Pariser „Journal“, daß sich der Führer der französischen Kommission in Russland, General Pau, gegenwärtig in dem Kurort Chontouli im Kaukasus befindet, um sich dort von schwerer Krankheit zu erholen.

Ereignisse zur See.

Der U.-Boot- und Minen-Krieg.

W.B. Ymuiden, 11. Juli. Es wird gemeldet, daß der Fisch-Logger „Marie“, der sich auf der Fahrt nach Schwenningen befand, 9 Mann von dem Dampstrawler „Resertruida“ an Bord hat, der von einem Unterseeboot in den Grund geholt wurde.

W.B. Haag, 11. Juli. Der Dampstrawler „Sch. 103“ wurde, wie aus Ymuiden gemeldet wird, von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Unaufhörliche englische Bedrückungen.

W.B. Kopenhagen, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Reisende von Norwegen nach Island müssen einen von den englischen Konsulatsbehörden ausgestellten Paß besitzen, da sie sonst in England zurückgehalten werden, wenn die Schiffe zur Durchsuchung eingebracht werden. — Die Besatzungen von den Schiffen, die aus der Nordsee in Bergen eingetroffen sind, berichten, daß sie in der Nordsee große und kleine Unterseeboote gesehen hätten. Die Nordsee sei mit Wrackstücken angefüllt.

Die englische Kontrolle über Holland.

Berlin, 10. Juli. Die verschärfte Kontrolle, die England über die holländische Schifffahrt ausübt, um zu verhindern, daß Güter von Holland nach Deutschland gelangen, soll sich laut „Wolff. Zig.“ jetzt auch auf die Flußschifffahrt in holländischen Binnengewässern erstrecken.

Rotterdam, 10. Juli. Der „Berl. Botan.“ meldet von hier: Der englische Gesandte in Haag erhob jetzt namens seiner Regierung die Forderung, daß die ganze holländische Ausfuhr an Manufakturwaren nach neutralen Häfen eingestellt werden soll. Wenn jener Forderung nicht entsprochen werde, soll keine Baumwolle mehr nach Holland durchgelassen werden.

W.B. Amsterdam, 11. Juli. Der Dampfer „Maartensdijf“ mußte auf der Fahrt nach Newyork seine Post in Airtwall zurücklassen.

Die Antwort auf die amerikanische Post-raubnote.

U. Haag, 10. Juli. Die Antwortnote von Frankreich und England auf die letzte amerikanische Note wegen der Post-übergreifung betont, daß in den Postsendungen, die bona fide sein sollten, sich so viele Schmugglerware befinde, über die Eng-

land die Untersuchung entweder peinlich genau oder überhaupt nicht vornehmen konnte. Möglichste Beschleunigung finde statt.

Schließlich sagte die Note noch, daß die Vereinigten Staaten während des amerikanischen Bürgerkrieges ebenso gut die neutralen und sogar befreundete Sendungen unterjocht hätten. Die Vereinigten Staaten könnten also jetzt kein Vagerecht beanspruchen. Berechtigte Klagen sollten jedoch nach wie vor auch von Seiten Englands berücksichtigt werden.

Das Handels-U-Boot „Deutschland“ bringt Farbstoffe nach Amerika.

W.B. London, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New-York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unterseeboot mit einer wertvollen Ladung Farbstoffe in Baltimore angekommen ist. Zwanzig Meilen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um 4 Tage verzögert wurde.

Wieder ein Meisterstück unserer U-Boote, das den Mogenut ihrer tapferen Besatzung, aber zugleich auch die außerordentliche Weiterentwicklung dieser unserer Feinde fürchtbare Seekriegswaffe Deutschlands zeigt! Von einem Aktionsradius, der den U-Booten zu Anfang des Krieges einen immerhin nur beschränkten Wirkungsbereich gestattete, innerhalb dessen sie immer wieder zu ihrer Station zurückkehren mußten, hat sich ihr Tätigkeitsbereich zu grimmigen Ueberwachungen unserer Feinde stets weiter und weiter ausgedehnt. Eines Tages war ihnen die Nordsee zu eng geworden, sie tauchten an der spanischen Küste auf, sie erschienen im Mittelmeer, sie durchfuhren die Dardanellen. Und nun tragen sie die deutsche Flagge, den deutschen Ruhm und wertvolle deutsche Ergebnisse, an denen die amerikanische Industrie Mangel leidet, mitten über das gewaltige Weltmeer kühn und geschickt allem Aufschauern durch englische und französische Kreuzer zum Trotz, bis in den Hafen der großen amerikanischen Handelsstadt Baltimore, der Hauptstadt Marylands, nicht allzuweit von der Bundeshauptstadt Washington selbst entfernt!

Wird das ein Staunen gewesen sein unter den Aebdern und Industriellen Baltimores, unter den Postkoffern in Washington, unter der ganzen Bevölkerung Amerikas, die bei der Genueigkeit der Amerikaner, außergewöhnliche Leistungen des Meeres und der Geschicklichkeit besonders hoch zu werten, willig oder nicht, diesem deutschen U-Boot-Meisterstück ihre Anerkennung nicht versagen werden. Und das um so weniger, als ihnen damit gerade die Erzeugnisse unserer Farbstoffindustrie, deren Amerika so dringend bedarf und deren Lieferung durch England gegen alles Seerecht des freien Handels abgebrochen worden war, von uns selbst ins Haus gebracht werden. Das bedeutet aber zugleich auch eine ebenso kühne wie geistvolle Verhöhnung der so geltend den Neutralen ins Ohr gerufenen Behauptung der englischen Heeresmacht auf allen Meeren. Und es wird den Briten unangenehm genug in den Ohren klingen, zu vernehmen, wie das deutsche U-Boot, trotz aller ihrer aufschauern englischen und französischen Schiffe, trotz aller Gefahren, die sonst nach der weite Ozean bergen möchte, erfolgreich einen Seeweg zurücklegte, der schon in gerader Linie gemessen, halb ein Viertel der ganzen Erdbreite umfaßt.

Nach dem Erscheinen der „Appam“ unter deutscher Kriegsflagge hat Amerika damit wiederum Gelegenheit, ein Beispiel deutscher Seekriegskunst an der eigenen Küste zu bewundern, ein Beispiel zugleich der hervorragenden deutschen Schiffsführung, der Unerlöschlichkeit deutscher Mannschaften. Ein Beispiel von allem des nie rastenden deutschen Geistes, dessen hoher Erfindungsgeist mitten im Kriege eine neue Verkehrsmöglichkeit auch für den friedlichen Handel schuf und das damit — und das ist es, was die Welt aufhorchen lassen wird — Deutschland trotz aller englischen „Seegewalt“ dennoch das Meer, ob auch vorläufig in begrenztem Umfang, wieder frei macht! Es wird es seinen Eindruck bei ihnen nicht verfehlen, zu sehen, wie seine feindliche Gewalt und Hinterlist es vermocht hat, Deutschland davon abzuhalten, eine direkte Verbindung mit Amerika herzustellen, deren Tragweite nach von unaussprechbaren Folgen sein kann.

Wir aber hegen mit herzlichsten Wünschen für unsere wackeren U-Boot-Leute, die unsere Farbstoffe heim nach Amerika brachten, die Hoffnung, daß es ihnen gelingen möchte, durch alle englischen und französischen Kriegsschiffe hindurch auch den Weg zur Heimat zurück zu finden. Dann wird von ihrem Boot in höherem Maße noch der Name des „glückhaften Schiffes“ gelten dürfen, wie einst von jenem, in dem in deutscher, kriegerischer Vergangenheit die Züricher ihren Hirscheil heim und genießbar nach nach Strazburg brachten. Und daß das erste Schiff, das wir den Amerikanern zu friedlichem Gütertausch mitten im Kriege „unter See“ schicken konnten, den Namen „Deutschland“

trägt, möge für die zukünftige Entwicklung Deutschlands an allen Gütern des Friedens von guter Vorbedeutung sein.

(Neue Meldungen.)

Baltimore, 11. Juli. (Reuter.) Das hier angelommene deutsche Unterseeboot namens „Deutschland“ erhebt Anspruch darauf, ein unbewaffnetes Handelsschiff zu sein, das Frachten führt. Seine Ladung ist an Schumacher u. Co. in Baltimore konfiguriert. Sie besteht aus Farbstoffen und Medizinern. Der Kommandant der Late Torpedo Company in Bridgeport (Connecticut) erklärte, er beabsichtige, einen Protest gegen die „Deutschland“ anzustrengen, da sie die Patente der Late Company verletze habe.

Die Offiziere der „Deutschland“ stellen in Abrede, daß das Unterseeboot von feindlichen Kriegsschiffen verfolgt wurde und erklären, daß sie weder britische noch französische Kriegsschiffe gesehen haben. Ein Küstenschiff folgte der „Deutschland“ auf ihrer Fahrt nach der Chesapeake Bai (an der Baltimore liegt). Der Grund hierfür wurde nicht angegeben, aber es verlautet, daß das Unterseeboot unter Aufsicht bleiben solle. Die Firma Schumacher u. Co. ist Agentin des Norddeutschen Lloyd.

Berlin, 11. Juli. Ueber das erste deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ berichtet die „Vossische Zeitung“, daß im Herbst des letzten Jahres auf Veranlassung des Herrn Alfred Lohmann eine besondere Reederei gegründet wurde, die den Verkehr mit Handelsunterseebooten mit Uebersee aufnehmen sollte. Diese wurde am 8. November 1915 in das Handelsregister Bremen eingetragen als „Deutsche Ozeanreederei G. m. b. H. Bremen“, gegründet durch den Norddeutschen Lloyd, die Deutsche Bank und Herrn Alfred Lohmann. Verschiedene dieser Boote seien im Bau. Die beiden ersten „Deutschland“ und „Bremen“ schwammen bereits auf dem Ozean. Die Erbauerin der „Deutschland“ sei die „Germania“-Werft in Kiel. Der Führer der „Deutschland“ ist Kapitän König.

Der Balkankrieg.

Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen in Mazedonien.

11. Genf, 10. Juli. Eine Meldung aus Saloniki im „Enquirer“ besagt: Gestern kam es zwischen deutschen Bataillonen im Gebiet Doiran-Gewegst zum Gefecht. Deutsche Flugzeuge beteiligten sich im Kampfe. Auf dem rechten Maribor-Ufer gewöhnliche Tätigkeit beider Artillerien. Man meldet Mänselstein zwischen den Bulgaren und Patrouillen der Verbündeten. (S. I.)

Griechische Soldaten im bulgarischen Heer.

11. Saloniki, 11. Juli. Der Spezialberichterstatter des „Secolo“ drahtet nun hier, daß viele griechische Soldaten aus den bulgarischen Dörfern Mazedoniens bei Doiran die Grenze überschritten, um sich in das bulgarische Heer einzureihen zu lassen.

Rittener und Sarraills Offensiv.

Bern, 11. Juli. Herodotus sagt in einem Artikel der „Revue“: Ich glaube, was Sarraills Eingreifen in die allgemeine Offensive verzögerte, ist der gute Rittener. Auch die besten Männer irren sich manchmal. Rittener täuschte sich wohl über die Wichtigkeit der Balkanfront, die er nie anerkennt trotz der Bemühungen Sarraills, ihm ihre Bedeutung klar zu machen. Er hatte immer Angst, daß man ihm seine ägyptischen Divisionen wegnehmen könnte, um sie nach Saloniki zu schicken. Tücher für Ägypten hatte Rittener nur Augen für die englische Front in Frankreich. Glücklichweise hat sein Nachfolger, Lord George, nicht dasselbe Benehmen. Er versteht es besser, daß Saloniki der abgemendeten Mühe nicht wert wäre, wenn es nicht eine Offensivbasis würde. Also nicht ungeduldig werden!

Bulgarien im Kriege.

Bukarest, 10. Juli. (Prinattel.) Die bulgarische Regierung hat die rumänische Regierung davon verständigt, daß die Grenze für den Waren- und Personenverkehr wieder geöffnet ist. Die ersten Züge sind bereits mit vielen Reisenden in beiden Richtungen abgegangen. (S. 3. a. M.)

Zur Lage in Serbien.

Bern, 11. Juli. Wie die „Berliner Tagwacht“ meldet, ist es dem serbischen sozialdemokratischen Stupischinowitsch gelungen, nach Belgrad zurückzukehren. Kraljewitsch hat sich bisher im Ausland, so auch in Bern, aufgehalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 9. Juli. Professor Dr. Schür, der neue Rektor der Handelshochschule Berlin, ist am 21. März 1846 im Kanton Bern (Schweiz) geboren. Er war ursprünglich Volksschullehrer, studierte danach an der Universität in Bern und erwarb hier das Diplom für Gymnasiallehrer. Die bernische Regierung berief ihn hierauf als Hauptlehrer an das hiesige Lehrerseminar. Nach einer zehnjährigen Unterbrechung seiner Lehrtätigkeit, während deren er sich in Handel und Industrie betätigte, wurde er als Direktor an die höhere Mädchenschule in Biel und nach kurzer Zeit als Lehrer der Handelswissenschaften an die Oberrealschule in Basel berufen. 1903 wurde er ordentlicher Professor an der Universität Zürich und folgte 1906 einem Rufe in gleicher Eigenschaft an die Handelshochschule in Berlin, die ihm nun ihre höchste Würde verliehen hat. Seine wissenschaftliche Bedeutung und seine großen Erfolge als Lehrer sind allgemein gewürdigt worden.

Frankfurt, 10. Juli. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge ist als Nachfolger von Eggelens Ehlich zur Leitung des Frankfurter Instituts für experimentelle Heilkunde Professor Wilhelm Kalle in Aussicht genommen.

Basel, 10. Juli. Nach einer Havasmeldung ist der Pianist und Komponist Komoloff, der eine Konzertreise nach Kanada unternommen wollte, plötzlich erkrankt und im Spital gestorben. (Griff. 3.)

Vermischtes.

Stuttgart, 10. Juli. Die württembergische Unterrichtsverwaltung hat die Schulvorstände angewiesen, den Kriegsteilnehmern, die freiwillig oder in Erfüllung ihrer Dienstpflicht von der Schule weg unter die Waffen oder in den Sanitätsdienst getreten sind, minnlich das Zeugnis der Hochschulreife ohne besondere Prüfung auszustellen, falls sie im Sommer 1914 bedingungslos in die achte, oder im Sommer 1915 bedingungslos in die neunte Klasse versetzt und dann sofort ausgetreten sind, oder wenn sie beim Austritt während des Schuljahres 1914/1915 ordentliche Schüler der Klasse 8. beim Austritt während des Schuljahres 1915/1916 ordentliche Schüler der

Die Ereignisse in Griechenland.

11. Athen, 10. Juli. „Popolo d'Italia“ erfahren aus diplomatischer Quelle, daß die Lage in Griechenland noch immer unsicher sei. Die deutsch-freundliche Partei entfalte große Kühnheit, während andererseits die venizelistische Partei an Eifer zu wünschen übrig lasse; die öffentliche Meinung sei zwar jetzt ruhiger aber man habe noch immer den Eindruck, daß auch das neue Kabinett so verschieden es vom alten Kabinett sei, dem Einfluß des Königs unterstehe; ebenso äußerte sich die „Tribuna“, welche die Heimtücke des Königs (!) heftiger angreift und andeutet, solange König Konstantin auf dem Thron sitze, werde es für die Entente nicht besser werden. (S. I.)

Griechenland und die Entente.

11. Haag, 10. Juli. „Daily Mail“ erzählt aus Athen: daß am letzten Dienstag 4500 Mann französischer Truppen auf der Insel Mytilene gelandet worden sind. (S. I.)

Die Türkei im Krieg.

Die Beschießung von Smyrna.

11. Amsterdam, 10. Juli. Die „Times“ melden Einzelheiten über die Beschießung von Smyrna, die heftiger als jede frühere gewesen sei; die Orte Budja und Sedikeni waren völlig vernichtet. (S. I.)

Der Krieg mit Italien.

Wieder ein italienischer Flieger über schweizerischem Gebiet.

Bern, 10. Juli. Laut Mitteilung des Pressebureaus des schweizerischen Armeeoberkommandos hat ein Doppeldecker italienischer Nationalität am Sonntag früh, vom Comer See kommend, schon wieder schweizerisches Gebiet überflogen. Das Flugzeug hielt sich, von den Schweizern lebhaft beschossen, stets in großer Höhe. — Das „Berliner Tagblatt“ fragt anlässlich der nachgerade häufigen Abirung italienischer Flieger, wie diese Grenzverletzungen möglich seien, da der Herkunftsort Como doch weit vom Kriegsgebiet liege.

Deutschland und der Krieg.

Stuttgart, 10. Juli. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten spricht der König den Wunsch aus, daß in Anbetracht der ersten Zeiten bei seinem im Oktober stattfindenden Regierungsjubiläum von allen öffentlichen Rundgebungen und feierlichen Veranstaltungen abgesehen werden möge. Tücher einem Dankgottesdienst sind nur Schulfeiern vorgezogen.

Berlin, 9. Juli. Der eben gegründete „Deutsche National-Ausschuß“ hat am letzten Mittwoch seine erste Sitzung unter lebhafter Beteiligung abgehalten. In den eingehenden Besprechungen, die sich natürlich auch mit dem Endziel des Weltkampfes beschäftigten, trat die Ueberzeugung allseitig am stärksten hervor, daß der „Deutsche National-Ausschuß“ zu seinem Teil Träger der inneren Einheit im kämpfenden Deutschland werden müßte, wozu ihn schon seine Zusammenfassung bestimmt. Schließlich wurden alle Vorbereitungen getroffen, damit der „Deutsche National-Ausschuß“ in Bände mit größeren Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit treten könne.

Die Rottage im Zeitungsgewerbe.

Stuttgart, 10. Juli. Der Verein württembergischer Zeitungsverleger nahm eine Entschließung an, in der unter Hinweis auf die durch die Preissteigerung des Zeitungsdruckpapiers entstandene Notlage des Zeitungsgewerbes betont wird, daß viele Zeitungsverleger den am 1. Juli angeforderten, zum Teil bereits in Kraft getretenen hohen Papierpreis kaum einige Monate durchhalten können. Die Reichsregierung wird dringend um ein neues Eingreifen gebeten, um namentlich den vielen kleinen und mittleren Zeitungen, die während des Krieges so viel im wasserländischen Interesse geleistet haben, durch Festsetzung eines ermäßigten Preises das Durchhalten zu ermöglichen. (M. N. N.)

Aus Belgien.

Das Märchen von den deutschen Greueln in Belgien.

11. Köln, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus der Schweiz vom 8. Juli: Das Blatt „d'Italia“ erfährt: Die Kongregation der Ordensleute, mirjam unterstützt durch das päpstliche Staatssekretariat, erkundigte sich eingehend über die mutmaßlichen Greuelthaten der Deutschen in den belgischen Klöstern und zwar zunächst bei den belgischen, in Rom amfälligen Generaloberinnen, dann bei durchreisenden belgischen Klosterfrauen, die alle einstimmig auslagten, nichts von den erwähnten Greueln zu wissen. Bischof Beslon von Namur, der ebenfalls in Rom verfuhr wurde, erklärte, die diesbezüglichen Gerüchte entbehren jeglicher Grundlage. Vielleicht sei ohne sein Wissen ein Einzelfall vorgekommen, aber sicherlich nichts weiter. Kardinal Mercier, der gleichfalls befragt wurde, äußerte sich über drei Fälle, die ihm

Klasse 9 waren. Mit diesem Notzeugszeugnis werden sie, wie der Staatsanwältiger berichtet, an den württembergischen und hayerischen Hochschulen und an der Universität Straßburg als ordentliche Studierende aufgenommen und zu den württembergischen Staatsprüfungen zugelassen. Bezüglich der Zulassung an den anderen deutschen Hochschulen schieben noch Verhandlungen.

Berlin, 10. Juli. (Prinattel.) Die „S. J. a. M.“ meldet: Die Kronprinzessin hat bei dem vierzehnten Kinde des Arbeiters Theodor Aubein in Guben die Patenschaft übernommen. Nach 13 Anaben — bei dem letzten verlor der Kaiser Patenschaft — übernahm die Kronprinzessin beim vierzehnten Kinde, einem Mädchen, die Patenschaft.

Paris, 10. Juli. In der Gote d'Or folgten den gewaltigen Stürmen am Sonntag, die in zahlreichen Ortschaften schweren Schäden anrichteten, wolkendruckartige Regengüsse. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Futterrente ist in vielen Gemeinden vernichtet.

Haag, 10. Juli. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: In Bandenberg auf Java fand am 10. ds. Mts. die Beerdigung des ersten Maschinisten Panperet vom deutschen Dampfer „Lübeck“ in Anwesenheit des deutschen Konsuls und der Offiziere der in Tjilatjap liegenden deutschen Schiffe statt. Ein Blatt erinnert daran, daß der britische Konsul von Batavia es seinerzeit abgelehnt hat, Panperet nach Deutschland überzuführen zu lassen, weil das tropische Klima ihn töten würde.

146.000 Mark in Wertpapieren gestohlen.

Berlin, 10. Juli. Eine hiesige Großbank ist von einem ihrer Angestellten, namens Stephan, um 146.000 M. in Wertpapieren betrogen worden. Dieser hatte sich am 1. Juli krank gemeldet und am 4. Juli einen gefälschten Brief mit der Unterschrift seines Vaters an die Bank geschrieben, wonach er wegen einer Blinddarmerkrankung nach der Charité gebracht worden sei. Die Nachforschungen der Bank haben ergeben, daß an alledem kein wahres Wort ist. Stephan ist in Wirklichkeit verschwunden. Eine Nachprüfung hessen, was ihm bei der Bank unterstellt war, ergab dann das Verschwinden der Wert-

nom Hörenjagen bekannt seien. Die Kongregation beklagte die Verbreitung übertriebener gerühmter Gerüchte und suchte sich über den Erfolg der Untersuchung darthun zu bezeugen.

Zur Einberufung der Belgier.

Paris, 11. Juli. Nach einer Meldung des „Zeit Journal“ aus Haare wird sich der belgische Ministerrat am Mittwoch mit der Novelle zum Gesetz über die Einberufung der 18 bis 40jährigen Belgier befassen. Offenbar war das bisherige Ergebnis des Auftrages unzulänglich, denn die Novelle betrifft eine größere Steigerung der Rekrutierungsmittel, um möglichst schnell zu einem höchstgeordneten gelangen, wodurch es sofort ermöglicht werden würde, die Familienmitglieder hinter die Front zu schicken.

Frankreich und der Krieg.

Zur Ausfuhr nach England.

Paris, 11. Juli. Die Bemühungen der französischen Industriekreise, die sich durch Englands Ausfuhrverbot gefährdet fühlen, haben Erfolg gehabt. In Paris ist ein Bureau des englischen Handelsministeriums eingerichtet worden, das besondere Ausfuhrerlaubnisse ausstellt.

Zu den Unruhen in Irland.

Zum Ausgleich in Irland.

London, 11. Juli. (Reuter.) Premierminister Asquith gab im Unterhaus einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Punkte des irischen Ausgleichs. Diese sind: Die 6 Grafschaften von Ulster sind ausgenommen.

Das Parlament für das nationalistische Irland besteht aus den gegenwärtigen Abgeordneten desselben Gebiets im englischen Unterhaus. Das Gesetz, das den Ausgleich enthält, wird Herz, Flotte und alle Angelegenheiten, die sich aus dem Krieg ergeben, der ausschließlichen Verfügung der Reichsregierung vorbehalten. Die Umwandlung bleibt während des Krieges und noch 12 Monate danach in Kraft und kann verlängert werden, bis das britische Parlament die Regierung Irlands für die Dauer regelt.

Asquith richtete sodann einen Appell an das Haus, die Gelegenheit zu ergreifen, die vielleicht nicht wiederkehren werde, um zu einer Verständigung zu kommen, die den Kern zu einem wirklichen und dauernden Ausgleich enthalten könne.

Casement erkrankt.

Berlin, 11. Juli. Schweizerischen Blättern entnimmt der „Lok.-Anz.“ eine Meldung, nach der Sir Roger Casement schwer erkrankt sein soll.

Aus Amerika.

Amerika und Mexiko.

Berlin, 11. Juli. Ein General Meldung des „Berl. Tagbl.“ zufolge berichtet der „New York Herald“, daß Villa mit seiner Bande den Kommando von Carral aus angetreten habe. Villa sei der Ansicht, daß die Verhandlungen mit Carranza einen günstigen Verlauf nehmen werden, vorausgesetzt daß Villa die amerikanischen Truppen nicht angreift, was einen neuen Konflikt hervorgerufen würde.

Ein Anschlag auf den Präsidenten von Argentinien.

Buenos-Aires, 10. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Gestern gab nach der Truppenbesatzung ein Individuum, das erklärte, Anarchist zu sein, einen Revolveranschlag auf den Präsidenten der Republik ab, der sich auf dem Balkon seines Palastes befand und verfehlte ihn.

(Das Attentat fiel gerade in die Feier der 100jährigen Selbstständigkeit Argentiniens, wozu auch Reichsminister v. Bethmann-Hollweg gestern dem argentinischen Volk seine Glückwünsche hatte ausdrücken lassen. D. Red.)

Buenos-Aires, 11. Juli. (Agence Havas.) Der Mann, der den Anschlag auf den Präsidenten der Republik machte, ist der argentinische Anarchist Johann Mandrini.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachbrunnen — Filterbrunnen. Techn. Bureau, Tel. 2271. 80,38 Tiefbohrungen. 89 geogr. 1830. Vorholzstrasse 48. Wasserleitungen. Pumpenanlagen.

Die Flucht der Beate Gevermann heißt ein großes Romanwerk, auf dessen Beginn in der Berliner „Illustration“ ein Probeheft hinweist, der der heutigen Stadtausgabe beiliegt. Der Romanentwurf der Berliner „Illustration“ hat in der Kriegszeit eine gewisse Bekanntheit erlangt; er brachte hintereinander immer die besten Werke, die dann die erfolgreichsten des Jahres wurden, so die drei belagerten Romane von Richard Schomann, „Sturmgezeiten“, „Das große Feuer“ und „Die schmerzliche Zeit“, dann „Die drei Romane“, „Der Dünkel“ und „Das Fliegenbild“. Auch dem neuen Roman „Die Flucht der Beate Gevermann“ von Thea von Darbau wird ein gleicher Erfolg prophezeit. 2657a

papieren. Da seine Liebste, die Blätterin Hoersch, gleichzeitig auch verschunden ist, so nimmt man an, daß beide zusammen am 1. Juli geflohen sind. Auf die Erzeugung Stephens und die Wiederbeschaffung der Wertpapiere ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Kriegsliteratur.

Die englisch-französische Offensiv an der Westfront in ihrer ganzen Tragweite zu verfolgen, ist am besten möglich an der Hand einer guten, übersichtlichen Karte, die dann als Hilfsmittel zu den Berichten aus dem Hauptquartier dient. Eine solche Karte ist heute rechtzeitig zu dem äußerst billigen Preis von 50 Pf. von der französischen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart herausgegeben worden. In zweifarbiger Druck im Maßstab 1 : 200.000 und gezeichnet in Schummerungsmanier ist diese Karte sehr zu empfehlen. Ein alphabetisches Namensverzeichnis der einzelnen Orte, Flüsse, demerksenswerten Höhen usw. macht den Gebrauch der Karte noch leichter.

Kriegs-Humor.

Im Wartesaal zweiter Klasse eines Bahnhofes sitzen nachts eine Anzahl höherer Offiziere in Erwartung der Anschließung. Da ruft der diensttuende Feldwebel, ein frummer und energischer Unteroffizier, mit honorer Stimme in den Saal: „Männlichkeitspersonen ist der Aufsicht im Wartesaal nicht gestattet.“ Im Begriffe, den Saal zu verlassen, fügt er noch in etwas lauterem Tone hinzu: „Die Herren Offiziere können hierbleiben.“

Janos und sein Freund Josi hatten sich im Rupee auf einer Bank bequem gemacht, jeder die Füße beim Gesicht des andern. Als Josi zu schnarchen anfängt, legt ihm Janos, um noch begablicher liegen zu können, die Stiefel aufs Gesicht. Josi wacht darüber auf und fängt zu schnarchen an: „Obär Janos! Du trittst mir so die Augen aus!“ „Hal“, antwortet Janos mit ganz vermurdelter Unschuld, „wie kann ich dir dann austräten die Augen, wenn du hast die Augen zugemacht?“ (Die Musikete.)

Veranschauligung. Brotkarte, Butterkarte, Fleischkarte, Kartoffelkarte — warum werden denn nicht gleich Kundepfeilsche ausgegeben!

Die Kämpfe an der Somme.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Br. Berlin, 11. Juli. Die Kämpfe an der Somme dauern noch immer mit unerminderter Heftigkeit und Stärke an. In der allgemeinen Lage hat sich aber noch nichts Besonderes geändert. Es ist den deutschen Truppen beinahe überall gelungen, trotz aller Anstrengungen des Gegners, ihre Stellungen zu behaupten und die feindlichen Angriffe des Gegners abzuwehren. Wo es den Franzosen und Engländern zunächst möglich war, in die deutschen Linien einzudringen, und in ihnen festen Fuß zu fassen, wurden sie durch Gegenangriffe wieder hinausgeworfen.

Dabei werden an unsere tapferen Truppen außerordentlich große Anforderungen gestellt, von denen man sich nur schwer einen Begriff machen kann. Sie kämpfen zumeist gegen eine mehrfache Überlegenheit. Die feindlichen Truppen sind ausgerüstet und frisch in den Kampf geführt, während sie selbst schon seit langer Zeit in ihren Stellungen ohne Ablösung liegen bleiben. Sie sind stunden- und tagelang dem feindlichen Trümmersfeld ausgesetzt und wenn dieses aufhört und der eigentliche Sturm beginnt, müssen sie noch so viel Kraft und Energie besitzen, daß sie sofort aus ihren unterirdischen mehr oder minder verfesteten Unterflurstrassen hervorströmen, die Grabenlinien besetzen, um mit ihrem Feuer den feindlichen Ansturm abzuwehren. Bisher haben sie aber allen Anforderungen entsprochen können. Ihrer Tapferkeit und ihrer Ausdauer ist es zu verdanken, daß die feindliche Offensive schon seit mehreren Tagen nicht mehr vom Fiede gekommen ist.

Den Engländern ist es nicht gelungen, Gelände zu gewinnen und auf den Höhen so weit vorzukommen, wie die Franzosen beiderseits der Somme schon in den ersten Tagen vorgerückt waren. Infolgedessen ist die Lage der Franzosen noch immer taktisch ungünstig, trotz ihrer derzeitigen Erfolge, denn das von ihnen besetzte Gelände bildet einen spitzen Winkel, der mit der Spitze nach vorne weist und leichtförmig in die deutsche Linie nordringt. Darin liegt für unsere Gegner die Gefahr der Umfassung. Die letzten deutschen Angriffe sind auch nicht mehr gegen die Spitze des Keils selbst gerichtet, sondern gegen die Schenkel des Winkels.

Satten die Westmächte schon in den ersten Tagen der Offensive den Gedanken eines gemeinsamen großen Durchbruchs ausgegeben und bestärkten sich nach ihren eigenen Angaben auf ein schrittweises, allmähliches Vordringen und auf ein Abdrücken der deutschen Stellungen, so ist auch dies jetzt gescheitert.

Zur Lebensmittelversorgung.

Karlsruhe, den 11. Juli.

Die badische Fleischversorgung. Da die Reichsfleischkarte am 1. September d. J. zur Einführung kommt, wird die badische Fleischkarte noch für die letzte Augustwoche gestreckt werden. Da auf gewissen Gebieten eine Einschränkung der Fleischversorgung eintreten konnte, so ist die Aufbringung von Schlachtvieh etwas gesunken. Von der Regierung wird nun die Pflicht erzwungen, bei einer gut ausfallenden Ernte der Bevölkerung mehr Fleisch und andere Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen, dagegen den Fleischkonsum weiter einzuschränken, um im Winter einen größeren Vorrat an Schlachtvieh zu besitzen. Dadurch soll man auch die Beschaffenheit des Schlachtviehes, über die geklagt wird, heben. Die Kommunalverbände sollen übrigens angehalten werden, die Fleischgewinnungen in den Schlachthäusern einzuschränken, damit nicht, wie es häufig vorkommt, in den Wirtschaften Fleisch genug vorhanden ist, während die Haushaltungen gar kein oder nur wenig Fleisch erhalten.

Die badische Eierversorgung. Bei der badischen Regierung ist vorläufig der Antrag auf Aufhebung der Eierkarte gestellt worden. Die zuständigen Stellen verhalten sich dagegen aber ablehnend, weil ihrer Ansicht nach eine getrigelte Eierversorgung nur durch das Kartensystem möglich ist. Baden war der erste Staat der die Eierkarte eingeführt hat, jetzt folgen fast alle anderen Bundesstaaten nach und in Berlin wird die Einführung einer Reichseierkarte erzwungen. Nach den letzten Berichten der Bezirksämter über die Butter- und Eierversorgung ergibt sich ein erfreuliches Fortschreiten der Lieferung an die Sammelstellen. Allerdings scheint immer noch ein größeres Quantum Eier andere Wege zu gehen. Das Ministerium des Innern hat Anordnungen getroffen, um den Mischungen seiner Verordnung auf die Spur zu kommen.

Einführung von Höchstpreisen für Gemüse. Die augenblickliche Witterung hat den Stand der Gemüseernten recht begünstigt. Trotzdem werden vielfach Klagen laut, daß noch immer nicht genug Gemüse auf die Märkte der größeren Städte kommt. Um zu verhindern, daß mit dem weiteren Fortschreiten der Gemüseernte den Gemüseernterzeugern und den Dörfergemüsefabriken, die wie Wägen aus dem Boden gewachsen sind, überreiche Mengen Gemüse zufließen, wird vom Reich die Einführung von Höchstpreisen für Erbsen, Bohnen, Karotten und für Weikohl ins Auge gefaßt; sollten die Reichsstellen nicht zu einer schnellen Lösung kommen, so wird Baden seine eigene Versorgungsregelung für Gemüse einrichten müssen. Auch die Einführung von Höchstpreisen für Äpfel wird in Erwägung gezogen.

Das Einmachen und Bären von Obst. Die größten Schwierigkeiten bereitet dieses Jahr, wegen der Zuckermangel, die Bewertung des Beerenobstes, insbesondere der Johannisbeeren, die allgemein am meisten, viel mehr als Stachelbeeren, angepflanzt sind. Jedenfalls sollte man sie möglichst lange hängen lassen, damit sie möglichst an Zuf-

ler gewinnen und an Säure verlieren. Wein kann, wie fester üblich, nicht daraus hergestellt werden. Es wird daher nichts anderes übrig bleiben, als den, ohne oder mit nur wenig Zucker vergorenen Saft, mit gutem, altem Obstwein, oder später mit vergorenem neuen Obstwein zu versäuen. Im übrigen zerläßt man die Beeren zu einem dünnflüssigen Brei, füllt sie heiß in Flaschen oder Gläser und sterilisiert sie. Alles Steinobst, die Heidelbeeren und die wenigen Birnen, die es gibt, soweit sie nicht besser für die Weinbereitung sich eignen, und die Äpfel werden am besten getrocknet. Für Heidelbeeren lege man auf die Boden ein feines Gesebe, damit sie nicht durch die Maschen fallen. Auch zum Trocknen läßt man alles Obst möglichst hochzeit werden, damit es möglichst an Zucker gewinnt und an Säure verliert. Steinobst kann nur ganz getrocknet werden. Da es bei hoher Temperatur leicht aus- und austrocknet, muß man das Trocknen langsam einleiten. Am besten läßt man es auf dem Speicher unten nach erst ordentlich abwelken und bringt es erst dann in den Trockenraum. Äpfel trocknen in Scheibenform zerhackt am raschesten und behalten auch eine schöne helle Farbe, wenn man sie sofort nach dem Schneiden und ehe man sie in die Dörre bringt, in eine 2-prozentige Salzlösung (auf 1 Liter Wasser 5 Gramm Kochsalz) legt. Allem Obst soll durch das Trocknen so viel Wasser entzogen werden, daß man nachher mit der Hand kein solches mehr auspressen kann, beginn, daß das Dörrobst spröde und trocken sich anfühlt. — Heidelbeeren können auch in Flaschen eingedünkt werden. Obwohl man das auch roh und ohne Wasserzutat macht, empfiehlt es sich doch, der Raumtemperatur halber, dieses Jahr auch die Heidelbeeren zu Brei zu zerlegen und so einzufüllen. Das gleiche gilt von Äpfeln und Birnen. Auktat sie ganz oder gekaut einzulegen, zerläßt man sie zu Brei und bringt sie so in die Gläser oder Flaschen. In letztem Fall muß der Brei so dünnflüssig sein, daß er durch den Flaschenhals leicht ein- und austrocknet. Zucker ist nicht nötig, kann aber evtl. später beim Gebrauch zugesetzt werden. In die Flaschen kann der Brei trocken eingegüllt werden, man muß dann aber sofort die Karke aufsetzen und diese durch Absiechen in flüssigem Paraffin oder Wachs luftdicht machen. Viele Flaschen sind liegend oder auf den Kopf gestellt und füllig aufzubewahren. Verwendet man Dunsflöcher, dann kann man auch hier lockend einfüllen und erzielt einen luftdichten Verschluss, wenn man sofort Gummitring und Deckel aufsetzt und letzteren durch eine Klammer festhält. Oder man füllt lauwarm ein, legt Gummitring und Deckel auf und sterilisiert jetzt bei circa 80-90 Grad Celsius etwa 20 Minuten lang.

Ergebnis der Revisionen in den Kartoffelbauangeboten. Die Bestände der alten Kartoffelernte, die im Frühommer 1915 über Erwarten reichliche waren, sind in diesem Frühommer bekanntlich in bedauerlichem Maße schnell zur Reize gegangen. Um nichts unversucht zu lassen, hat das R. E. L. noch während der letzten 14 Tage in mehreren preussischen Provinzen und in einigen anderen Bundesstaaten in Bezirken mit starkem Kartoffelbau örtliche Revisionen vornehmen lassen. Eine vorzüglich rechtsdienliche Zurückhaltung hat sich bei den Revisionen nirgends ergeben.

Landwirte, achtet auf den Kartoffelkäfer! Es ist jetzt die Zeit, in der der Kartoffelkäfer, wenn er in Deutschland neu eingeschleppt sein sollte, aufgefunden werden kann. Bei der außerordentlichen Zerstörung, die dieser Käfer an den Kartoffelpflanzen hervorruft, ist es also notwendig denn je, auf den Stand der Kartoffelfelder zu achten. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß die Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln, um die Kenntnis des Käfers in weitesten Kreisen zu verbreiten, soeben ein Flugblatt mit dem Titel: „Der Kartoffelkäfer und seine Vernichtung“ (Flugblatt Nr. 20) herausgegeben hat. Dieses Flugblatt stammt aus der Feder des Geheimen Regierungsrates Dr. Appel, Dahlem, der in den beiden letzten Jahren Gelegenheit hatte, der Käfer und seine ungeheuren Schäden in den Vereinigten Staaten kennen zu lernen. Das Blatt enthält eine genaue Beschreibung und Abbildung der verschiedenen Entwicklungsformen des Käfers und des von ihm hervorgerufenen Schadens, sowie auch eine Anweisung, was bei der Auffindung des Käfers zu tun ist. Jedenfalls muß jeder, der den Käfer findet oder ihn gefunden zu haben glaubt, sofort der nächsten Ortsbehörde Anzeige erlassen, die dann alles Erforderliche in die Hand nehmen wird. Das Flugblatt ist von der Geschäftsstelle der oben genannten Gesellschaft in Berlin W. 9, Eichhornstr. 6, gegen Voreinsendung einer Zehnpennigmarke postfrei erhältlich.

Bruchfall, 11. Juli. Der Mühlenbetrieb des Müllers L. Kr. Baumann in Karlsdorf wurde wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Bundesratsvorschriften polizeilich geschlossen.

Verordnungen über Gerste und Hafer.

Karlsruhe, 7. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats über den Verkehr mit Gerste, ist die Menge, die den Erzeugern zur Verwendung im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe belassen wird, nicht wie im Vorjahre, auf die Hälfte, sondern auf vier Zehntel der Ernte festgesetzt. Die Herabsetzung ist erfolgt, um mehr Gerste als bisher zur Herstellung von Graupen und von Malz und Gerstentafel verfügbar zu machen und außerdem die Möglichkeit zu schaffen, landwirtschaftlichen Betrieben, die selbst keine Gerste bauen, Gerste als Schweinefutter zu überlassen. Die Verarbeitung der Gerste zu Grütze, Graupen oder Gerstentafel für den Selbstverbrauch der landwirtschaftlichen Betriebe wird wiederum zugelassen aber dadurch unter Aufsicht

gestellt, daß sie nur auf Grund von Nachkarten erfolgen darf, die die zuständige Behörde ausstellt. — Der Saatgutverkehr ist für Wintergerste in genau derselben Weise neu geregelt wie beim Brotgetreide (Saatkarten, Konzeptionierung des Handels.) Der Handel mit Sommergerste zu Saatweizen ist vorläufig ganz verboten, kann aber später vom Reichslanzler erlaubt und geregelt werden.

Karlsruhe, 7. Juli. Der Bundesrat hat für die Bewirtschaftung der Haferernte aus dem Jahre 1916 ergänzende Bestimmungen zu der Verordnung vom 28. Juni 1915 erlassen, die mit gewissen Abänderungen auch für die neue Ernte in Geltung bleiben soll. So schließlich in Anbetracht der außerordentlich knappen Haferernte des Vorjahres sowohl die Versorgung des Heeres, wie die Futtererzeugung der Pferde und des sonstigen Viehs der Zivilbevölkerung auch gewesen ist, so hatte sich doch die vorjährige Haferernte im allgemeinen bemerkt. Neu ist die Bestimmung, daß auch solcher Hafer entsiegelt werden kann, der in der Hand eines Nichtlandwirts übergegangen ist und von ihm zu dem Zwecke, zu dem er erworben wurde, nicht gebraucht wird. Die zeitweilig befristete Befugnis, für den eigenen Betrieb Hafererntemittel zu erzeugen, wird für den Landwirt wieder gewährt, ebenso die im Januar wegen der Haferknappheit erteilte Befugnis der Kommunalverbände zum Ausgleich innerhalb der eigenen Bezirke zwischen den Falcern von Einheimern oder Zuchtbesitzern einerseits und landwirtschaftlichen Unternehmern andererseits. Die Herstellung von Hafererntemitteln für den eigenen Betrieb ist aber von einem besonderen Erlaubnis abhängig. Die Veräußerung und der Erwerb von Hafer zu Saatweizen ist vorläufig ganz untersagt, dem Reichslanzler ist aber die Befugnis eingeräumt, später Bestimmungen über den Verkehr mit Hafer zu Saatweizen zu erlassen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Heiratgeburt.

8. Juli: Friedrich Schulz von Schönbach, Stadtmaler hier, mit Gerda Wiener von hier. — 10. Juli: Wilhelm Meisenhänder von hier, Lechn. hier, mit Käthe Barth von hier; Karl Heß von Straßburg, Maler hier, mit Ida Kühler Witwe von hier; Ernst Köhler von Pöbelbach, Schneider hier, mit Wilhelmine Krollhaus von Pöbelbach; Richard Donner von Berlin, Zahntechniker in Wülhausen, mit Elsa Wöh von hier.

Geburten.

6. Juli: Helmut Friedrich, Vater Friedrich Zell, Schreibschilfe, 7. Juli: Ilse Gertraud Hildegard, Vater Richard Gern, Kaufmann.

Todesfall.

9. Juli: Johann Bölle, Fabrikarbeiter, Ehemann, alt 55 Jahre, Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Dienstag, den 11. Juli. 1/2 3 Uhr: Philipp Wigner, Soldat, Städt. Krankenhaus. — 3 Uhr: Johann Bölle, Fabrikarbeiter, Sternbergstraße 2. — 4 Uhr: Henriette von Stoffeln, Hofpöbelkurs-Gesfrau, Baumeisterstraße 44. — 5 Uhr: Karl Hoffstätter, Gärtner von Bruchsal (Feuerbestattung).

Wasserstand des Rheins.

Schifferinsel, 11. Juli morgens 6 Uhr 3,70 m (10. Juli 3,65 m) Aehl, 11. Juli morgens 6 Uhr 4,22 m (10. Juli 4,27 m) Wazau, 11. Juli morgens 6 Uhr 6,41 m (10. Juli 6,52 m) Mannheim, 11. Juli morgens 6 Uhr 6,21 m (10. Juli 6,16 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Dienstag, den 11. Juli

Deutscher Handlungsgeh. R. 9 U. Vaterl. Abend. Moninger, Konradial, Jungf. Verein, 1/2 8 Uhr Stammtisch im Kofodil. Ver. von Aquarien- u. Terrarienfrenden, 8 1/2 U. Sitzung i. Landsknecht.

DA CAPO

Qualitäts Cigaretten Trustfrei!



Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Mulfen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (8. Fortsetzung.)

„Nach Ihrer Darstellung hatte Ihnen der Erblasser bei Lebzeiten eine ganz andere Person als künftigen Erben genannt, als sich dann im Testamente ergab. Nicht wahr, Frau Rodholt?“ forschte Rechtsanwalt Morhardt weiter.

Almendinger stutzte.

„Ja,“ sagte die Rodholt.

„Wen hat Ihnen Herr von Antelen als Erben bezeichnet?“

„Wollen Sie mir das heute nicht sagen?“

Die Witwe schwieg.

„Ich will Ihnen die Antwort erleichtern! Fräulein Annese von Limborn wollte er zur Erbin einsetzen!“

Frau Rodholt sah ihn und Almendinger etwas betroffen an, dann nickte sie.

„Sie hat aber tatsächlich nur ein Vermächtnis bekommen?“

„Dreihunderttausend.“

Morhardt fragte eindringlich: „Hat Herr von Antelen Ihnen persönlich gesagt, was Sie uns erzählen?“

„Mir persönlich,“ antwortete sie nach einer Weile.

„Schenkt er Ihnen so großes Vertrauen?“

Die Witwe nickte stumm mit ernsten Augen.

„Wer ist dieses Fräulein Annese von Limborn? Wie läme sie zur Erbschaft?“

Frau Rodholt schwieg abermals.

„Aber bitte, schenken Sie uns doch Vertrauen!“ sagte

Almendinger ermutigend. „Mir hat der Verstorbene daselbe gesagt wie Ihnen.“

Die Frau sah zu dem Sprechenden auf. „Ihnen auch?“

fragte sie langsam. „Dann muß es doch wahr sein.“

„Gewiß. Also erzählen Sie mir.“

„Herr von Antelen hat Frau von Limborn als Wädchen gekannt. Sie war eine geborene von Dittmar. Er wollte sie heiraten. Er war schon Witwer. Er wartete aber wohl zu lange, da nahm sie den Rittmeister. Er fiel in einem Zweikampf, später starb die Mutter. Annerose war ihr einziges Kind.“

Die Herren schwiegen einen Augenblick.

„Woher ist Ihnen das alles bekannt?“ forschte der Rechtsanwalt weiter.

Wieder zögerte die Erzählerin. Dann sagte sie leise: „Ich habe es mit erlebt.“

„Wieso?“ fragte Morhardt.

„Ich war Kinderspielerin bei Limborns. Ich habe Annerose vom dritten Jahre ab bis zu meiner Verheiratung gepflegt.“ In der Erinnerung an weit zurückliegende Jahre machte Frau Rodholt ein fast wehmütiges Gesicht.

Der Anwalt sah ihr forschend in die Augen, während ihm in Gedanken zahlreiche neue Fragen aufstießen. Der Landwirt hatte den Eindruck, als ob ganze Lebensverhältnisse vor ihm auftauchten.

„Und wo lebt Annerose von Limborn?“ wünschte jetzt Morhardt zu wissen.

„In Blankenburg in Thüringen, in einem Pensionat.“

„Besitzt sie einiges Vermögen?“

Die Rodholt schüttelte den Kopf.

„Wer hat die Pensionsgelder für sie bezahlt?“

„Herr von Antelen.“

Es schien, als habe der Rechtsanwalt alle diese Antworten vermutet. Mit leicht gespannten Mienen hing er am Munde der Frau und begleitete ihre Angaben mit einem Nicken.

Jetzt fragte er mit derselben Sicherheit, ob Fräulein von Limborn nicht noch minderjährig sei und wie ihr Vormund heiße.

„Detonomierat Thierolf“, erklärte Frau Rodholt. „Er hat aber mit der Sache nicht viel zu tun. Es ging vieles durch mich.“ Der Herr gab mir auch die Pensionsgelder zur Abfertigung.“

Morhardt sah fast verworren da. „Hat die Blankenburger Pension bestimmte Erziehungsziele?“ Seine Lippen kniffen sich, als er die Frage geäußert hatte, selbstsam zusammen.

„Ich glaube“, erwiderte die Rodholt, „es ist eine landwirtschaftliche Erziehungsanstalt für Töchter besserer Stände. So hab ich's gelesen.“

Morhardts und Almendingers Augen begegneten sich.

„Können Sie uns die Persönlichkeit von Fräulein von Limborn beschreiben?“ Halten Sie uns deswegen nicht für neugierig! Glauben Sie, daß sie die Eigenschaften zur Schloßherrin von Sönsheim hätte?“ fragte Morhardt nach einigem Nachdenken.

Die Augen der Witwe leuchteten auf, als sie sagte: „Sie ist eine geborene Schloßherrin sozusagen! Eine hohe stattliche Erscheinung war sie schon vor vier Jahren, als ich sie zum letzten Male sah. Aristokratisch und vornehm gewissermaßen in allen ihren Bewegungen und Äußerungen!“

Daran schloß Frau Rodholt eine ausführliche, echt weibliche Schilderung aller Vorzüge, die Annerose von Limborn in sich vereinigen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

Mannheim, 10. Juli. Gestern nachmittag hängte in der Nähe der Friedrichsbrücke der 7 Jahre alte Volksschüler Oskar Sauer die Füße in den Redar, rutschte dabei in den hochangeschwollenen Fluß und ertrank.

Heidelberg, 10. Juli. Heute mittag nach 1 Uhr schlug der Blitz in Wiesloch in den Motorwagen der elektrischen Bahn Wiesloch-Heidelberg; heute nachmittag gegen 6 Uhr in einen Wagen der elektrischen Bahn Neckargemünd-Heidelberg. Menschen wurden nicht verletzt.

Kaerberhöfshaus, 11. Juli. In einem Dorfe unseres Bezirks wurde im Anschluß einer verstorbenen Witwe ein Betrag in Gold von 510 Mark aufgefunden.

Appenweier (A. Offenburg), 10. Juli. In der Freitagnacht entfernte sich eine schon längere Zeit geistesgestörte Frau aus ihrem Hause. Obwohl sich der Ehemann sofort auf die Suche nach ihr machte, fand er die Entflohene nicht mehr lebend an. Die Unglückliche hatte sich auf der Bahnstrecke Appenweier-Sträßburg von einem Zuge überfahren lassen.

Dinglingen b. Bahr, 11. Juli. Durch Feuer wurde das Wohnhaus der Witwe Gustav Segauer völlig zerstört. Der Schaden wird auf 11 000 Mark angegeben. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Freiburg (Breisgau), 10. Juli. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Stadtpfarrers Hansjakob hat der Stadtpfarrer und Landtagsabgeordnete Johann Baptist Knebel von der Herz-Jesu-Kirche in Mannheim (Neckarvorstadt) die hiesige St. Martinspfarre erhalten.

Triebberg, 11. Juli. Viehplag ist im Lande die Ansicht verbreitet, durch den lebhaften Fremdenverkehr im badischen Schwarzwald würden dem Lande größere Mengen Nahrungsmittel entzogen. Diese Anschauung ist nicht richtig. Die Versorgung der Fremden in den Gasthäusern des Schwarzwalds hält sich durchaus in den Grenzen der Ernährung unserer Zeit. Von einem läppigen Leben in den Schwarzwald-Hotels kann keine Rede sein.

Billingen, 7. Juli. Da die Kriegskredite aufgebraucht sind, ist dem Bürgerausschuß eine Vorlage vom Gemeinderat zugegangen, worin ein Kriegskredit von weiteren 200 000 Mark verlangt wird. Bisher wurde ein Kredit von 378 000 Mark in Anspruch genommen. In rund 500 Kriegerfamilien gewährte die Stadt Beihilfen im monatlichen Betrage von über 17 000 Mark, wovon aus Reichs- und Staatsmitteln je 5-6000 Mark zurückerstattet werden. Das Reich gewährt an Familienunterstützungen im Monat rund 20 000 Mark.

Donauelschingen, 8. Juli. Bei den kürzlich fürstlich bergischen Forstämtern Wehrlich und Tiergarten gelangten jetzt die auf den Waldungen der ehemaligen Herrschaft Wehrlich bestehenden Brennholzbezeichnungen von etwa 12 Dörfern zur Abklärung. Eine jahrhundertelange Frage hat damit ihren Abschluß erreicht. Auch in den ältesten Urkunden von 1360 ist es nicht ersichtlich, von wem das Recht der Holzberechtigten den Anspruch auf Brennholz ableiteten. Von 1827 bis in die Jetztzeit zogen sich die Verhandlungen und langwierige Prozesse waren am Hofgericht Konstanz und am Oberhofgericht Mannheim anhängig, welsch letzteres im Jahre 1860 das an die einzelnen Gemeinden von der fürstlich fürstbergischen Standesherrschaft abgehende Brennholz festsetzte. Nach den nunmehr angenommenen Abklärungsverträgen erhielten im Juni 1916 die betreffenden Gemeinden von den delatierten Waldungen 623 Hektar mit einem Kapitalwert von 1 507 000 Mark vom 1. Mai 1915 ab rückwirkend zu Eigentum und Genuß.

Radolfzell, 10. Juli. Welche Bedeutung in der häuerlichen Bevölkerung den Mollereikursen beigemessen wird, geht daraus hervor, daß sich zu einem hier abgehaltenen Kurs 305 Frauen und Mädchen gemeldet haben. Infolgedessen müssen auch in Singen und Münsbach Kurse abgehalten werden.

Die badische Regierung über die Mobilmachung der Arbeitskräfte nach dem Krieg.

Karlsruhe, 10. Juli. Auf einen in der Leipziger Abendzeit erschienenen Artikel „Die Mobilmachung der Arbeitskräfte nach dem Krieg“ hat das badische Ministerium des Innern dem Blatte u. a. folgendes mitgeteilt:

Den angeregten Fragen wird auch in Baden größtes Interesse entgegengebracht. Es wird aufs neue Anlaß zu einer Prüfung der Frage genommen werden, inwiefern hinsichtlich der Ausgestaltung der bestehenden öffentlichen Arbeitsnachweise noch weiteres zu geschehen hat. Die in den Amtsbezirken eingerichteten Arbeitsnachweise für Kriegseinsatzfähige werden nach Möglichkeit der allgemeinen Arbeitsvermittlung für heimkehrende Kriegsteilnehmer nutzbar ge-

macht werden in Verbindung mit der Föhrung mit den örtlichen militärischen Stellen. Die Handels- und Handwerkskammern, sowie die größeren Arbeitgeberverbände des Landes sind ersucht worden, daß die Arbeitgeber alle offenen Stellen an die Nachweise melden und sich möglichst früh darüber klar werden, welche der heimkehrenden Krieger sie als Arbeiter wieder einzustellen wünschen. Bezüglich des in Not geratenen Mittelstandes ist beabsichtigt, unter staatlicher Mitwirkung Darlehen zu mäßigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.

Landesverband des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Baden-Baden, 10. Juli. Der 33. Vertretertag des Landesverbandes des Vereins für das Deutschtum im Ausland trat am Sonntag mittag hier zusammen. Den Vorsitz führte der Obmann des Landesverbandes Geh. Oberregierungsrat Dr. Groos-Karlsruhe. Nach seinen Begrüßungsworten teilte Geh. Rat Dr. Groos mit, daß die beiden abatemischen Ortsgruppen während des Krieges ruhen, ebenso hat die Ortsgruppe St. Georgen ihre Tätigkeit eingestellt. Dagegen sind 4 neue Ortsgruppen entstanden, in Wertheim, in Mosbach, in Wolfach und Zartwangen, sodas der Landesverband jetzt aus 28 Ortsgruppen besteht. Den Tätigkeitsbericht erstattete ebenfalls Geh. Rat Dr. Groos. Dieser Tätigkeitsbericht galt für die Jahre 1914 und 1915, da im vorigen Jahre keine Landesversammlung abgehalten wurde. Nach dem Arbeitsplane waren durch den Landesverband die durch den Krieg heimgekehrten Deutschen in Ostpreußen, Galizien, der Bukowina, Südtirol und Slavonien zu unterstützen. Erfolgreichweise konnten die Unterstützungen der deutschen Schulen in bisheriger Weise aufrecht erhalten werden und außerdem 1000 M für die deutschen Schulen in Kurland verwandt werden. Hierfür ist ein Dankschreiben des Oberbefehlshabers im Osten eingegangen. Für die beiden Arten von Unterstützung konnte der Landesverband etwa 6000 M neben den Beiträgen der Ortsgruppen aufbringen. In seinem Arbeitsplan für 1916 wird der Landesverband Baden außer seinen bisherigen Hauptunterstützungsgebieten, den Sudeten- und Alpenländern Oesterreich, Galizien, Bukowina und Ungarn noch deutsches Kurland im Osten aufnehmen. Ueber die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Jena am 24. und 25. Juni berichtete ebenfalls der Obmann. Zu dem Antrage, die Frauen- und Mädchenvereine zu einem Frauenbunde des B. d. A. zu vereinigen, wurde nach lebhafter Aussprache auf Antrag des Universitätsprofessors Dr. A. Schulze-Freiburg einstimmig Vertagung eines Beschlusses gutgeheißen. Weiter wurde über die Tätigkeit der Landeshilfsstelle für rückkehrende Auslandsdeutsche berichtet, deren Tätigkeit in dankenswerter Weise durch einen namhaften monatlichen Beitrag aus staatlichen Mitteln unterstützt wird. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 11. Juli.

Hoftrauer. Wegen Ablebens des Prinzen Wolf zu Schaumburg-Lippe hat der Großh. Hof von gestern ab Trauer auf 8 Tage bis zum 17. Juli einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung angelegt.

Großh. Hoftheater. Mit höchster Entscheidung vom 4. ds. Mts. wurden Hofopernsänger Hans Siewert zum Kammerfänger und die Hofopernsängerin Gisela Oberdy-Tercis, sowie das jüngere Mitglied des Hoftheaters Frau Kammerfängerin Gisela Staudigl Witwe zu Kammerfängerinnen ernannt.

Städtisches Konzerthaus, Sommerpielzeit. Die diesjährige Spielzeit beginnt nun definitiv Samstag, den 15. Juli, mit Freijees kleinem Spiel aus großer Zeit „Tante Tüschen“. Vorher Festouvertüre und darauf Vorpruch von Albert Herzog. Am Sonntag gelangt die Operettenmonität „Rund um die Liebe“ zur Aufföhrung.

Die Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß das Mitglied der Direktion der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern in Warschau, Rechtsanwalt Meyerstein, Syndikus der Berliner Handelskammer, in der Handelskammer Mannheim B 1. 7b am Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, einen Sprechtag abhalten wird, wobei zunächst mit den Interessenten am Handelsverkehr mit Rußland-Polen Fragen allgemeiner Bedeutung erörtert werden sollen. Im Anschluß daran wird jedem Erschienenen Gelegenheit gegeben werden, in Einzelbesprechungen etwaige vertrauliche Fragen zu stellen. Anmeldungen zu diesem Sprechtag sind an die Handelskammer Mannheim bis einschließlich 12 Juli zu richten.

Residenztheater, Waldstraße 30. Für den neuen Spielplan vom Mittwoch bis einschließlich Freitag, 14. Juli, hat die Direktion zwei hervorragende Filme erworben: „Atlas Bornum“ (Lustspiel in drei Akten) und „Die Puppenjule“, ein Menschenjoch in 3 Akten,

verfaßt und aufgeführt von Fred. Bauer. Ferner sind vorgesehen: „Hönschens Traum“ (Humoreske), „An der Küste des Adriatischen Meeres“, eine interessante Naturaufnahme, und die neuesten Kriegsberichte durch die Gito-Woche.

Lotterie. Das Ministerium des Innern hat dem Badischen Militärvereinsverband die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie erteilt, bei der 328 Geldgewinne und eine Prämie im Gesamtwert von 37 000 M. ausgespielt und 100 000 Lose, das Stück zu 1 M. ausgegeben werden.

Großherzogs Geburtstag in Nordfrankreich.

Laon (Nordfrankreich), 10. Juli. Ueber die hier abgehaltene Feier des Geburtstags des Großherzogs von Baden wird der Oberheinischen Korrespondenz geschrieben: Die Kommandantur Laon veranstaltete am Samstag abend im Arsenal eine Badische Festfeier zum Geburtstag des Großherzogs von Baden, die einen durchaus würdigen und schönen Verlauf nahm. Die Vortragsfolge des reichhaltigen Programms trug dem badischen Charakter der Feier besonderen Anlaß. Die Festleitung lag in den Händen des Hauptmanns Krehmann (des Sohnes des Karlsruher Majors Krehmann); Saakshund und Bühne waren von dem Freim. Krankenpfleger Architekt Jippelius aus Karlsruhe ausgeführt. Der Kriegsmännerchor Laon, den Professor Dr. Fr. Stein, in Baden bekannt durch seine prachtvollen Orgelkonzerte, leitete, sang Lieber „O Schwarzwald, o Heimat“, „Ans Badner Land“, einige badische Volkslieder und die Kapelle eines alt. Regiments unter Leitung von Obermusikmeister Hauste, trug das ihre zum Gelingen der Veranstaltung bei. Gefr. K. Gerhardt (ein Bruder der gefeierten Sängerin Elena G.) sang einige Baritonstüke und fand denselben starken Beifall, wie alle andere Vorträge. Der Kommandant Oberstleutn. Maerker hielt eine prachtvolle Ansprache auf den badischen Landesfürsten.

Grüß aus Schlesiens Gauen

an die Mütter der unschuldigen Karlsruher Opfer des 22. Juni 1916.

Entrüstung flammt durch uns're deutschen Lande Ob des Verbrechens ungeheurer Tat, Das Unschuld tötet, alle Welt zur Schande, So viele Kinder Euch gemordet hat.

So frohlich war der Jugend heitres Spielen Bei Eures heilgen Festes schönem Gang, O Mütter, alle, alle Deutschen fühlten Mit Euch des Grabes wehen Schmerzengang.

Und harret der Deutsche ob des Fremdes Grauen, Der tödlich traf von weicher Feindeshand, Es hebt in alles unsern Herzen Gauen Das Mitleid und — die Rache durch das Band.

Drum, Mütter, hemmt der Trauer Schmerzestrukt! Wenn wir erbittert unsern Feind vernichten, Ist edle Saat der Kinder Unschuldslut — Und Frankreich — wird dafür der Herrgott richten.

J. J. Beeslau, Bez. Gewerkschaftsb. P. Hilbig, 4./Jäger 6

Karlsruher Strafhammer.

A Karlsruhe, 7. Juli. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Weßler Dr. Köhneberg.

Der Meister Martin Glogger aus Ebenberget (Schweiz) wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Bäcker Jakob Rauch aus Biertshausen änderte auf einem Mehlbezugscheine des Kommunalverbandes die Zahl 4 in 14 ab und erreichte dadurch, daß ihm fast 4 Sad Mehl 14 Sad geliefert wurden. Wegen schwerer Urkundenfälschung wurde Rauch zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Hausburische Franz Anton Weirle aus Gelbingen erhielt wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfalle eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Der Hausburische Gottlieb Meritsofer aus Schaffhausen machte sich in mehreren Fällen des Betrugs schuldig. Wegen mehrfachen Betrugs, Betrugsversuchs in wiederholtem Rückfalle und wegen Unterschlagung wurde Meritsofer zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 160 Mark Geldstrafe, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Meritsofer ist bereits 16mal vorbestraft.

Advertisement for Citrovin-Essig. Text includes: 'Eine Wohltat für Gesunde u. Kranke!', '25-40 Prozent Zucker erspart', 'Aerztlich vielfach empfohlen!', 'Bereits seit 12 Jahren bewährt und bestens eingeföhrt!'. Manufacturer: Citrovin-Fabrik G. m. b. H., Frankfurt am Main. Distributor: Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Advertisement for Künstler-Postkarten. Text includes: '12 Ansichten aus dem Stadtgarten von Professor G. G. h. Per. Preis M. 1.—', '12 Ansichten aus der Stadt von Walter B. Kempfing. Preis M. 1.—', 'Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.'

Advertisement for Schuhe und Stiefel. Text includes: 'Kaufe jeden Posten getragene 701 Schuhe und Stiefel wenn auch reparaturbedürftig. Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747.', 'Lumpen, Säcke, Gummi, Metalle, Wellertamie, heilgannabmetret Kanit Feuerstein, Waldhornstr. 37.'

Advertisement for Säcke. Text includes: 'Alle Arten, auch zerriffene Säcke, Mehlküde zu 1.65', 'sowie Packtuch kauft zu hohen 5. Klasten', 'Waldhornstr. 8. Tel. 3722.', 'Gummi Baum (Stics) 2,80 m hoch, Frachtexemplar, zu versch. 2,23058 Markgrafstr. 28.'

Advertisement for Ausgegangene Haare. Text includes: 'Infolge dring. Bedarfs zahle für geb. Herren- und Damenleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel usw. alte Sachen, abfälle u. Goldschmuck die höchst. Preise. Angebote erdittet 700 Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747.', 'Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) faulst zu höchst. Preisen. 6257 Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 32.'

Advertisement for Stiefel-Sohlen. Text includes: 'Stiefelwässer. Alles, echt, Schwarz, Stiefelwässer (off. Lieferb. durch 22 Herrn Burger, Vöhrach (Baden)).', 'aus garantiert echtem Leder hergestellt, beqlagabmetret, 4-5 mm hoch, Herren 1,50 M., Damen u. Kinder 1 M., per Nachnahme. 323773 Gg. Scheff, Mannheim-Waldhof, Roggenstraße'

Advertisement for Stiefel-Sohlen. Text includes: 'aus garantiert echtem Leder hergestellt, beqlagabmetret, 4-5 mm hoch, Herren 1,50 M., Damen u. Kinder 1 M., per Nachnahme. 323773 Gg. Scheff, Mannheim-Waldhof, Roggenstraße'



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod für sein Vaterland starb am 1. Juli, an der Spitze seines Zuges, nun auch unser jüngster, hoffnungsvoller, innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter

Albrecht Kurzius, Bankbeamter

Kriegsfrei. Vizefeldwebel im Res.-Regt. 109, Offiziersaspirant
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Kurzius, Hofküchenmeister a. D.

Karlsruhe, im Juli 1916.

Befeidsbesuche werden dankend abgelehnt. B23857



Am 1. Juli erlitt unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Adolf Weisshaar

als Kriegsfrei. Gefreiter beim Feldart.-Regt. 50
den Tod für sein Vaterland, im Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerze:
Anton Weisshaar und Familie
„Grüner Hof“.

Ettlingen, 10. Juli 1916. 2660a

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem so schweren Verluste unseres innig geliebten Gatten und Vaters 7527

August Kopp, Blechmeister

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Kühlewein, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gesangsverein Germania und für die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 5335*
L. Ph. Wilhelm
Telephon 1608 Karlsruhe Kaiserstraße 205
Rabatt-Spar-Verein.

Waschanstalt E. Wendt, Rüppurr

übernimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln. B18567, 14, 13
Pünktl. Bedienung. Rasenbleiche. Telephon 2809

Seifen-Verkauf

(ohne Seifen-Karte).
Adlerstraße 22, im Hof,
kommt, so lange Vorrat reicht, eine Seife zum Verkauf, die so gut wie Kern- und Schmierseife reinigt. Preis 10 Pf. das Pfund. Abgabe von 5 Pf. an Samstag, den 8., von 9 Uhr ab, sonst nur von 3 bis 6 Uhr.
Geschirre sind mitzubringen. B23928
J. Gross.

Gebr. Piano

preiswert zu verkaufen. 7370
Pianohaus J. Kunz,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Modernes Auto,

6 Steuerpferde 200, vierzig, sofort gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. evtl. B23958
R. Billig,
Bismarckstraße 17.

Herren- und Damen-

Kleider, Schuhe, Stiefel, Umformen, kauft zu hohen Preisen. B23849, 3, 1
M. Mangel, Durlacherstr. 56.

Schuh- und Damen-

schuhe geliebt. Abholen gegen Einreichungsgeld. B23891
C. R. Sieke, Kaiserstr. 215.

Herren- und Damen-

Kleider, Schuhe, Stiefel, Umformen, kauft zu hohen Preisen. B23849, 3, 1
M. Mangel, Durlacherstr. 56.

Schuh- und Damen-

schuhe geliebt. Abholen gegen Einreichungsgeld. B23891
C. R. Sieke, Kaiserstr. 215.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Größter kaufmännischer Verein der Welt.
Geschäftsst.: Sophienstr. 33
Krankenkasse, Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse, Lesezimmer, Lehrlingsheim.
Heute abend, Punkt 9 Uhr, Moninger Konfordinaal
Baterländischer Abend mit Vortrag.

Verein von Aquarien- u. Terrarien-

freunden Karlsruhe
Dienstag, 11. Juli, abds. 7, 9 U.
Ordentl. Sitzung
mit Besprechung im Landstrecht.
Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht.
Der Vorstand.

Näh- u. Schneid-

Schule I. Ranges
Schneidmethode ist die neueste und praktischste. Schülerinnen sind in kurzer Zeit vollständig perfekt ausgebildet. i. Bes. zur oder eigenen Schärfe.
ebenfalls für Adretts u. Mantel-Schülerinnen arbeiten für sich. Bitte Empfehlungen. Eintritt je am 1. u. 16. **Schnittmuster-Verkauf.** — Dieselben werden elegante u. einfache Kostüme, Jacken und Mäntel unter Garantie angefertigt. 5435,
Johanna Weber, Kirchstr. 28, II.

Konkurs-

Versteigerung.
Nächsten Montag, 17. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, werden aus einer Konkursmasse im Geschäftszimmer des Konkursverwalters **Christ in Bühl** eine Anzahl unbedingbare Forderungen in größerem Betrage an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Das Verzeichnis der Schuldner und die Unterlagen liegen zur Einsicht auf. 2646a

Amerik. Buchführung

nebst Abschluss und Bilanz. Grundle. briefl. Unterricht für Fernstudierende. Kursus komplett in 6 Briefen. Prospekt u. erster Brief A. 2.
Michaelis Sprachen- u. Handelsschule Baden-Baden.

Zeichenunterricht

für jungen Mann gesucht. (2 Std. wöchentlich.) Angebote mit Preis u. B23917 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Zigarren

zu Fabrikpreisen das Hundert von 25, 5, 40 bis 10. — Abgabe von 50 Stück an. B20801, 10, 6
Peter Grych, Grenzstr. 4.

Pfälzer Zwiebeln

mit Schloten, per Ztr. 13 Mk., ohne Schloten, in Gaden per Zentner 24 Mk., veredelt
Josef Lechner, Herzheim (Weil).

Spelzpreumehl

bei sachweiser Abnahme offeriert. 7349, 3, 3
J. Gmsheimer, Mühlenfabrikate, Karlsruhe, Müppurrstr. 2a. Tel. 5488.

Sägmehl

lat fortwährend abzugeben
Heinrich Rausch, 7515, 2, 1 Sternbergstr. 17.

Verloren

500 Mark!
Abzugeben gegen sehr gute Belohnung auf dem Hauptbüro.

Verloren

auf dem Ludwigsplatz feid. Regenkleid mit Hb. Griff, abzugeben gegen Belohnung. B23913
Sofienstr. 107, II. Et.

Damenschirm

haben geliebt. Abholen gegen Einreichungsgeld. B23891
C. R. Sieke, Kaiserstr. 215.



Spezial-Haus

für **Damen- und Kinderkonfektion**

Sonder-Abteilung für **Trauer-Bekleidung.**

M. Schneider

Inh.: **H. Kahl** 7511
Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz.

K. K. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ in Wien.

Zweigniederlassung Karlsruhe.
Walter Strauß
Zähringerstraße 110. Tel. 3040. Ab 15. Juli Kaiserstraße 52.

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung
können alle Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres für den Todesfall ihren Angehörigen ein sofort zahlbares Kapital sicherstellen.
Für die bereits im Felde stehenden Kriegsangehörigen kann die Anmeldung zur Versicherung einsteilen von einem Familienmitgliede, vom dem Arbeitgeber oder der Heimatgemeinde u. a. erfolgen.
Keine Altersunterschiede.
Feste Prämien von 3 1/2 % an, ohne Nachschüsse und sofortige Auszahlung der vollen Versicherungssumme ohne Kürzung nach Beibringung der Sterbe-Urkunde.
Unsere Kriegsversicherung ist vom Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern genehmigt und vom Kgl. Bayer. Kriegsministerium empfohlen.
Man verlange Auskünfte bei der obigen Geschäftsstelle, woselbst Anmeldungen entgegengenommen werden. 7408-3, 2

Zu kaufen gesucht ein Photographen-Apparat,

10x15, mit Doppelanastigmat. Angebote mit Beschreibung u. Preisangabe sind zu richten an **Guido Pausch, Brombach, Unt Strass.** 2663a

2 Weinfässer

(oben) von etwa 400—500 Liter zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2641 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: Eine gebrauchte Möbe.

Angebote unter B23807 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein dunkler Anzug

oder Dose für große, schlankste Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B23918 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gebr. Klavierschule

suchen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B23885 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Salen zu kaufen gesucht

große Halle. Preis u. Name erbetet. **Speck, Durlacherstr. 16, 2. Et.** B23935

Zu verkaufen Kleines Häuschen

in Durlach an schöner Lage, mit großem, ertragsfähigem Garten, ist für Mk. 22.000 zu verkaufen. Angebote unter Nr. B23948 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein noch neue, Preisige Srijenreinrichtung

mit Stühlen, einem Behrens-Schränken u. einem Abonnement-Schränken ist zum Preis von 300 Mark zu verkaufen. Angebote unter Nr. 7530 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2, 1

Bücherbrann,

ein großer, beste Tischlampe mit Spiegel, auch, nachrichtl. Schreibst. Kommode, Diplomat, kleine Büchertisch, Kleiderkasten, vollst. Betten, Tisch, Kinderbadewanne (Zint), Gas- und Petroleumlampen, fast neues ein Bett, ein Ameriquierstuhl, Sofa, 1. Versto, alles gut erhalten, billig abzugeben. B23943
Eppe, Möbelgeschäft, Steinstraße 6.

Gute Geige

billig zu verkaufen. B23841
Schienenstraße 17, 2. Et.
Derrenrod in Top. Kreid. fast neu, bill. abzug. B23855
Neovoidstraße 5.

Diwans,

neue, von 36, 42, 50 u. an, hoch. Preis von 60 u. an. B23891
2, 1 R. Köhler, Schützenstr. 25.

Verkauf

Umstände halber ist es zu verkaufen ein H. Götchen mit Ernteträggen. Dazu gehören 1000 u. 2000 u. 3000 u. 4000 u. 5000 u. 6000 u. 7000 u. 8000 u. 9000 u. 10000 u. 11000 u. 12000 u. 13000 u. 14000 u. 15000 u. 16000 u. 17000 u. 18000 u. 19000 u. 20000 u. 21000 u. 22000 u. 23000 u. 24000 u. 25000 u. 26000 u. 27000 u. 28000 u. 29000 u. 30000 u. 31000 u. 32000 u. 33000 u. 34000 u. 35000 u. 36000 u. 37000 u. 38000 u. 39000 u. 40000 u. 41000 u. 42000 u. 43000 u. 44000 u. 45000 u. 46000 u. 47000 u. 48000 u. 49000 u. 50000 u. 51000 u. 52000 u. 53000 u. 54000 u. 55000 u. 56000 u. 57000 u. 58000 u. 59000 u. 60000 u. 61000 u. 62000 u. 63000 u. 64000 u. 65000 u. 66000 u. 67000 u. 68000 u. 69000 u. 70000 u. 71000 u. 72000 u. 73000 u. 74000 u. 75000 u. 76000 u. 77000 u. 78000 u. 79000 u. 80000 u. 81000 u. 82000 u. 83000 u. 84000 u. 85000 u. 86000 u. 87000 u. 88000 u. 89000 u. 90000 u. 91000 u. 92000 u. 93000 u. 94000 u. 95000 u. 96000 u. 97000 u. 98000 u. 99000 u. 100000 u. 101000 u. 102000 u. 103000 u. 104000 u. 105000 u. 106000 u. 107000 u. 108000 u. 109000 u. 110000 u. 111000 u. 112000 u. 113000 u. 114000 u. 115000 u. 116000 u. 117000 u. 118000 u. 119000 u. 120000 u. 121000 u. 122000 u. 123000 u. 124000 u. 125000 u. 126000 u. 127000 u. 128000 u. 129000 u. 130000 u. 131000 u. 132000 u. 133000 u. 134000 u. 135000 u. 136000 u. 137000 u. 138000 u. 139000 u. 140000 u. 141000 u. 142000 u. 143000 u. 144000 u. 145000 u. 146000 u. 147000 u. 148000 u. 149000 u. 150000 u. 151000 u. 152000 u. 153000 u. 154000 u. 155000 u. 156000 u. 157000 u. 158000 u. 159000 u. 160000 u. 161000 u. 162000 u. 163000 u. 164000 u. 165000 u. 166000 u. 167000 u. 168000 u. 169000 u. 170000 u. 171000 u. 172000 u. 173000 u. 174000 u. 175000 u. 176000 u. 177000 u. 178000 u. 179000 u. 180000 u. 181000 u. 182000 u. 183000 u. 184000 u. 185000 u. 186000 u. 187000 u. 188000 u. 189000 u. 190000 u. 191000 u. 192000 u. 193000 u. 194000 u. 195000 u. 196000 u. 197000 u. 198000 u. 199000 u. 200000 u. 201000 u. 202000 u. 203000 u. 204000 u. 205000 u. 206000 u. 207000 u. 208000 u. 209000 u. 210000 u. 211000 u. 212000 u. 213000 u. 214000 u. 215000 u. 216000 u. 217000 u. 218000 u. 219000 u. 220000 u. 221000 u. 222000 u. 223000 u. 224000 u. 225000 u. 226000 u. 227000 u. 228000 u. 229000 u. 230000 u. 231000 u. 232000 u. 233000 u. 234000 u. 235000 u. 236000 u. 237000 u. 238000 u. 239000 u. 240000 u. 241000 u. 242000 u. 243000 u. 244000 u. 245000 u. 246000 u. 247000 u. 248000 u. 249000 u. 250000 u. 251000 u. 252000 u. 253000 u. 254000 u. 255000 u. 256000 u. 257000 u. 258000 u. 259000 u. 260000 u. 261000 u. 262000 u. 263000 u. 264000 u. 265000 u. 266000 u. 267000 u. 268000 u. 269000 u. 270000 u. 271000 u. 272000 u. 273000 u. 274000 u. 275000 u. 276000 u. 277000 u. 278000 u. 279000 u. 280000 u. 281000 u. 282000 u. 283000 u. 284000 u. 285000 u. 286000 u. 287000 u. 288000 u. 289000 u. 290000 u. 291000 u. 292000 u. 293000 u. 294000 u. 295000 u. 296000 u. 297000 u. 298000 u. 299000 u. 300000 u. 301000 u. 302000 u. 303000 u. 304000 u. 305000 u. 306000 u. 307000 u. 308000 u. 309000 u. 310000 u. 311000 u. 312000 u. 313000 u. 314000 u. 315000 u. 316000 u. 317000 u. 318000 u. 319000 u. 320000 u. 321000 u. 322000 u. 323000 u. 324000 u. 325000 u. 326000 u. 327000 u. 328000 u. 329000 u. 330000 u. 331000 u. 332000 u. 333000 u. 334000 u. 335000 u. 336000 u. 337000 u. 338000 u. 339000 u. 340000 u. 341000 u. 342000 u. 343000 u. 344000 u. 345000 u. 346000 u. 347000 u. 348000 u. 349000 u. 350000 u. 351000 u. 352000 u. 353000 u. 354000 u. 355000 u. 356000 u. 357000 u. 358000 u. 359000 u. 360000 u. 361000 u. 362000 u. 363000 u. 364000 u. 365000 u. 366000 u. 367000 u. 368000 u. 369000 u. 370000 u. 371000 u. 372000 u. 373000 u. 374000 u. 375000 u. 376000 u. 377000 u. 378000 u. 379000 u. 380000 u. 381000 u. 382000 u. 383000 u. 384000 u. 385000 u. 386000 u. 387000 u. 388000 u. 389000 u. 390000 u. 391000 u. 392000 u. 393000 u. 394000 u. 395000 u. 396000 u. 397000 u. 398000 u. 399000 u. 400000 u. 401000 u. 402000 u. 403000 u. 404000 u. 405000 u. 406000 u. 407000 u. 408000 u. 409000 u. 410000 u. 411000 u. 412000 u. 413000 u. 414000 u. 415000 u. 416000 u. 417000 u. 418000 u. 419000 u. 420000 u. 421000 u. 422000 u. 423000 u. 424000 u. 425000 u. 426000 u. 427000 u. 428000 u. 429000 u. 430000 u. 431000 u. 432000 u. 433000 u. 434000 u. 435000 u. 436000 u. 437000 u. 438000 u. 439000 u. 440000 u. 441000 u. 442000 u. 443000 u. 444000 u. 445000 u. 446000 u. 447000 u. 448000 u. 449000 u. 450000 u. 451000 u. 452000 u. 453000 u. 454000 u. 455000 u. 456000 u. 457000 u. 458000 u. 459000 u. 460000 u. 461000 u. 462000 u. 463000 u. 464000 u. 465000 u. 466000 u. 467000 u. 468000 u. 469000 u. 470000 u. 471000 u. 472000 u. 473000 u. 474000 u. 475000 u. 476000 u. 477000 u. 478000 u. 479000 u. 480000 u. 481000 u. 482000 u. 483000 u. 484000 u. 485000 u. 486000 u. 487000 u. 488000 u. 489000 u. 490000 u. 491000 u. 492000 u. 493000 u. 494000 u. 495000 u. 496000 u. 497000 u. 498000 u. 499000 u. 500000 u. 501000 u. 502000 u. 503000 u. 504000 u. 505000 u. 506000 u. 507000 u. 508000 u. 509000 u. 510000 u. 511000 u. 512000 u. 513000 u. 514000 u. 515000 u. 516000 u. 517000 u. 518000 u. 519000 u. 520000 u. 521000 u. 522000 u. 523000 u. 524000 u. 525000 u. 526000 u. 527000 u. 528000 u. 529000 u. 530000 u. 531000 u. 532000 u. 533000 u. 534000 u. 535000 u. 536000 u. 537000 u. 538000 u. 539000 u. 540000 u. 541000 u. 542000 u. 543000 u. 544000 u. 545000 u. 546000 u. 547000 u. 548000 u. 549000 u. 550000 u. 551000 u. 552000 u. 553000 u. 554000 u. 555000 u. 556000 u. 557000 u. 558000 u. 559000 u. 560000 u. 561000 u. 562000 u. 563000 u. 564000 u. 565000 u. 566000 u. 567000 u. 568000 u. 569000 u. 570000 u. 571000 u. 572000 u. 573000 u. 574000 u. 575000 u. 576000 u. 577000 u. 578000 u. 579000 u. 580000 u. 581000 u. 582000 u. 583000 u. 584000 u. 585000 u. 586000 u. 587000 u. 588000 u. 589000 u. 590000 u. 591000 u. 592000 u. 593000 u. 594000 u. 595000 u. 596000 u. 597000 u. 598000 u. 599000 u. 600000 u. 601000 u. 602000 u. 603000 u. 604000 u. 605000 u. 606000 u. 607000 u. 608000 u. 609000 u. 610000 u. 611000 u. 612000 u. 613000 u. 614000 u. 615000 u. 616000 u. 617000 u. 618000 u. 619000 u. 620000 u. 621000 u. 622000 u. 623000 u. 624000 u. 625000 u. 626000 u. 627000 u. 628000 u. 629000 u. 630000 u. 631000 u. 632000 u. 633000 u. 634000 u. 635000 u. 636000 u. 637000 u. 638000 u. 639000 u. 640000 u. 641000 u. 642000 u. 643000 u. 644000 u. 645000 u. 646000 u. 647000 u. 648000 u. 649000 u. 650000 u. 651000 u. 652000 u. 653000 u. 654000 u. 655000 u. 656000 u. 657000 u. 658000 u. 659000 u. 660000 u. 661000 u. 662000 u. 663000 u. 664000 u. 665000 u. 666000 u. 667000 u. 668000 u. 669000 u. 670000 u. 671000 u. 672000 u. 673000 u. 674000 u. 675000 u. 676000 u. 677000 u. 678000 u. 679000 u. 680000 u. 681000 u. 68200